

Offener Brief an den Oberbürgermeister und den Stadtrat der Stadt Hof

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,

am 1. Mai letzten Jahres haben wir gemeinsam dafür demonstriert, dass Hof bunt ist und nicht den Neonazis das Feld überlassen werden soll.

Die Vorkommnisse der letzten Wochen jedoch haben mich persönlich und die Israelitische Kultusgemeinde, deren 1. Vorsitzender ich bin, an diesen guten Vorsätzen zweifeln lassen.

Im Zuge der Hakenkreuzschmierereien in der ganzen Stadt Hof sind auch nahe der Synagoge zwei Hakenkreuze angebracht worden! Vor drei Wochen habe ich die Stadt hierüber informiert. Doch bis heute sind die Hakenkreuze trotz meiner Meldung immer noch nicht entfernt worden. Dies ist ein Affront den jüdischen Mitbürgern der Stadt gegenüber.

Auch was die Debatte um die Umbenennung der Dr. Dietlein-Straße anbetrifft, muss ich Folgendes anmerken: Noch vor einem Jahr habe ich bei der diskutierten Umbenennung eingelenkt, weil ich Dietlein ohne detaillierte Kenntnis seiner Schriften „nur“ für einen Mitläufer hielt. Doch in diesem Jahr wurden einige Dokumente publik, derentwegen ich meine Meinung ändern musste.

Mit großer Bestürzung habe ich erfahren, dass der Stadtrat der Stadt Hof die Dietlein-Straße nicht nur nicht umbenennen will, sondern sogar noch eine Gedenktafel über Dietlein aufstellen will. Hier will man ihn für seine „Verdienste“ um die Chronik loben, die seit Kriegsende bis heute verboten ist, da sie der Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes dient. Es ist uns unbegreiflich, warum man dies trotz neuer Erkenntnisse aufgrund der wissenschaftlichen Untersuchung durch Professor Dr. Alf Mintzel tun will.

Hinzu kommt, dass Dietlein als Stadtarchivar den Namen des einzigen jüdischen Ehrenbürgers der Stadt Hof aus dem Ehrenbürgerverzeichnis der Stadt Hof getilgt, dafür aber den Namen Adolf Hitlers eingefügt hat. Doch mehr als das: Aus dem Archiv verschwanden unter seiner Leitung unter anderem ihn belastende Dokumente aus Hof in der NS-Zeit.

Auch hat er sich nach dem Krieg mit keinem Wort von seiner glühenden Begeisterung für die Nationalsozialisten und ihre Gräueltaten distanziert.

All dies belegt, dass Dietlein nicht nur ein aktiver Nationalsozialist, der seine Meinung nie änderte, sondern auch vorsätzlich ein schlechter Archivar war. Deswegen ist seine Persönlichkeit nach heutigem Wissensstand nicht mehr „umstritten“. Vielmehr ist Dietlein nicht würdig, mit einem Straßennamen oder einer Gedenktafel geehrt zu werden.

Die Israelitische Kultusgemeinde Hof fordert Herrn Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner sowie alle Stadträtinnen und Stadträte dazu auf, den Namen der besagten Straße zu ändern, sowie von einer Gedenktafel für Dr. Dietlein gleich welcher Art abzusehen.

Bitte sorgen Sie dafür, dass Hof auch weiterhin bunt bleibt und Alt- und Neonazis keinen Rückenwind bekommen.

Israelitische Kultusgemeinde Hof
Dr. Jakob Gonczarowski sowie der gesamte Vorstand

(Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung von Dr. Gonczarowski, Hof, 16.10.2013)